

Geld anlegen und nachhaltige Entwicklung fördern: Mikrofinanz

Ines Pyko



Seit Muhammad Yunus mit seiner *Grameen Bank* im Jahr 2006 den Friedensnobelpreis erhielt, ist Mikrofinanzierung populär geworden. Mikrokredite gelten als ein wichtiges Instrument, um nachhaltige Entwicklung zu fördern. Millionen wirtschaftlich benachteiligter Menschen haben ein Konzept, wie sie ihre produktiven Fähigkeiten nutzen können – nur fehlt ihnen das Startkapital. Mikrofinanz stellt einen Weg dar, diese Menschen zu ermächtigen, selbst an ihrer Situation etwas zu ändern, d.h. ihre Lebensverhältnisse aus eigener Kraft zu verbessern, ohne sich von Spenden oder Almosen abhängig zu machen. So sagte der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan 2004: „Mikrofinanz ist keine Wohltätigkeit. Sie ist ein Weg, einkommensschwachen Haushalten dieselben Rechte und Dienstleistungen zu geben, die allen anderen auch zur Verfügung stehen. Damit wird anerkannt, dass arme Menschen die Lösung sind, nicht das Problem.“¹

Auf der anderen Seite fragen sich immer mehr Menschen in unserem Land, wo und wie sie ihr erspartes Geld oder ihre Altersvorsorge so anlegen können, dass es dem Leben, Mensch und Erde, dauerhaft dient. Ethisches Investment liegt damit im Trend, doch ist die Definition von nachhaltig und ethisch in diesem Zusammenhang reichlich unscharf. Gleichzeitig lehrt die globale Finanzkrise aus dem Jahr 2008, dass die klassische Anlage in Form

¹ UN (2004) Bulletin on the Eradication of Poverty, Nr.11, S.10, www.un.org/esa/socdev/poverty/documents/boep_11_2004_EN.pdf.

ausgewählter Unternehmensbeteiligungen über Aktien, Anleihen oder Fonds keineswegs das Risiko starker Wertschwankungen ausschließt. Die Mikrofinanzierung zeigte sich dagegen weitgehend resistent gegenüber den Folgen dieser Krise. Unter anderem wohl deshalb, weil sie statt auf spekulative Geschäfte auf die reale Wirtschaftskraft von Menschen setzt. Die Vergangenheit hat gelehrt, dass die Kreditnehmer² zum Großteil sehr zuverlässige Schuldner sind – obwohl sie meist keine oder nur geringe Sicherheiten aufweisen können.

Eine der größten privaten Finanziere der Mikrofinanzbranche ist die bereits 1975 gegründete internationale Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit. Sie vergibt nicht nur Darlehen an *Mikrofinanzinstitute* (MFI), welche dann vor Ort die Kleinstkredite mit sorgfältiger und kundennaher Betreuung abwickeln. Oikocredit stellt auch Kredite und Eigenkapitalbeteiligungen für Genossenschaften sowie kleine oder mittlere Unternehmen in Ländern des globalen Südens bereit.³ Darunter sind auch eine ganze Reihe von Produzenten, die ihre Waren über den *fairen Handel* in Deutschland vermarkten. Über Oikocredit-Förderkreise können Privatpersonen, Gemeinden, Weltläden und andere Organisationen Oikocredit-Anteile erwerben. Durch seine Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit setzt sich der bayerische Förderkreis zudem für einen verantwortungsvollen, die nachhaltige Entwicklung fördernden, Einsatz von Krediten ein. Darüber hinaus leistet er auch einen wertvollen Beitrag zur entwicklungspolitischen Bildung und Förderung des Globalen Lernens.

1. Mikrofinanz

Allgemein umfasst der Begriff Mikrofinanz finanzielle Basisdienstleistungen für Menschen mit geringem Einkommen, die keinen Zugang zu klassischen Bankangeboten haben bzw. bekommen. So hat Armut viel damit zu tun, dass Kapital für Investitionen fehlt. Der Zugang zu Kapital ist eine Grundvoraussetzung, um wirtschaftlich aktiv zu werden. Menschen ohne geregeltes Einkommen, Grundbesitz oder Vermögen als Sicherheiten haben diesen Zugang meist nicht. Banken vergeben keine Kredite an Arme. Sie gelten in den meisten Teilen der Erde als „*nicht bankfähig*“. Inzwischen hat

² Der besseren Lesbarkeit halber wird auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Die maskuline Form schließt beide Geschlechter mit ein.

³ Schwerpunkte der Finanzierung sind neben der Mikrofinanzierung, Landwirtschaft, fairer Handel und Erneuerbare Energien.

sich gezeigt, dass auch diese Gruppe gut wirtschaften kann, wenn sie einen kleinen Kredit erhält, der evtl. von zusätzlichen, nicht finanziellen Trainingsmaßnahmen begleitet wird.

Mikrokredite sind die wichtigste und bekannteste Dienstleistung im Bereich Mikrofinanz. Jedoch bieten MFIs ihren Kunden meist deutlich mehr Spar- und Überweisungsmöglichkeiten, Versicherungen und Altersvorsorge, die je nach regionalen, historischen, politischen oder sozialen Bedingungen variieren; kombiniert mit Schulungen zu finanzieller und betriebswirtschaftlicher Grundbildung, Gesundheit oder Geschlechtergerechtigkeit. Auch der Grad der Formalisierung ist sehr unterschiedlich – so kann sich Mikrofinanz z. B. in Form von informellen Spar- und Kreditvereinen auf Dorfebene abspielen, in denen sich Menschen abwechselnd gegenseitig Geld leihen. In den meisten Fällen werden Mikrokredite jedoch in institutionalisierter Weise vergeben. Dies funktioniert größtenteils nach demselben Grundprinzip: Menschen ohne materielle Sicherheiten, vornehmlich Frauen, erhalten nach eingehender Prüfung ihres Vorhabens über Dorfbanken oder MFI ein kleines Startkapital im Gegenwert von einigen 100 Euro. Es dient z. B. dem Kauf einer Kuh, von ein paar Hühnern, von Saatgut oder einer Nähmaschine. In regelmäßigen Treffen werden die Kreditnehmer beraten, tauschen ihre Erfahrungen aus und unterstützen sich gegenseitig. Mit dem Verkauf der Milch, der Eier oder der hergestellten Waren zahlen sie meist schon in weniger als einem Jahr den Kredit samt Zinsen zuverlässig zurück. Das Gelingen hängt vornehmlich von der Qualität der Betreuung während der gesamten Kreditlaufzeit ab. Mitunter wird der Kredit auch an eine ganze (Frauen)Gruppe vergeben.

Ein sehr polarisierendes Thema ist die Zinshöhe für Mikrokredite. Weltweit liegen diese durchschnittlich bei 30 bis 35 % im Jahr.⁴ Gründe hierfür sind kostentreibende Effekte wie Inflation und beträchtliche Verwaltungskosten für die MFIs. Die Verwaltung der vielen kleinen Beträge ist zeitaufwändig, Prüfung und Beratung erfordern viel Personal. Die Inflationsrate ist länderspezifisch zu berücksichtigen. Nur, wenn mit den verlangten Zinsen die Kosten gedeckt werden, bleibt das Kapital erhalten und kann für neue Kleinkredite verwendet werden. Dem muss gegenübergestellt werden, dass informelle Geldverleiher – sogenannte Kredithaie – in vielen Fällen Zinsen von 20 % *im Monat* – also 240 % im Jahr - oder mehr verlangen!

⁴ Vgl. Rosenberg et al. (2013): Microcredit Interest Rates and Their Determinants 2004-2011, Access to Finance Forum. <http://www.cgap.org/sites/default/files/Forum-Microcredit%20Interest%20Rates%20and%20Their%20Determinants-June-2013.pdf>

In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Mikrofinanzanbieter stark zugenommen. In manchen Regionen droht eine Kommerzialisierung der Branche. Nach Schätzungen nutzen inzwischen weltweit 200 Millionen Menschen Mikrofinanzdienstleistungen. Ein immer wichtiger werdender Faktor ist in diesem Zusammenhang der digitale Zugang zu Finanzangeboten, wie z.B. über Mobile-Banking.⁵ Doch mehr als drei Milliarden Menschen haben nach wie vor kaum oder keinerlei Zugang zu finanziellen Dienstleistungen.⁶ Während in einigen wenigen städtischen Gebieten – etwa im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh, Kambodscha oder auf den Philippinen – ein Überangebot an Mikrokrediten herrscht, gibt es in vielen Ländern wie dem Kongo oder in abgelegenen ländlichen Gebieten fast kein Angebot. Der Börsengang der größten indischen Mikrofinanzorganisation im Jahr 2010 verdeutlicht die Gefahr, dass der soziale Auftrag hohen Renditen geopfert werden kann. Fälle von Überschuldung und sogar Selbstmorden von Kreditnehmern in Andhra Pradesh gingen durch die Presse. In Indien wurden daraufhin von der Regierung Maßnahmen ergriffen, um die Branche zu regulieren. Oikocredit spielt eine aktive Rolle in branchenweiten Initiativen, die sich für Transparenz und den sozialen Auftrag der Mikrofinanz einsetzen (u.a. *MFTransparency* und *SMART Campaign*). Ende Januar 2011 hat Oikocredit als einer der ersten Investoren in der Entwicklungsfinanzierung die UN-Richtlinien für „Inclusive Finance“ unterzeichnet, die u. a. den Kundenschutz zur Verhinderung von Überschuldung und unethischen Methoden der Geldeintreibung vorsehen. Weltweit gibt es rund 10.000 MFI, von denen insbesondere Genossenschaften oder Nichtregierungsorganisationen soziale Ziele verfolgen. Oikocredit unterstützt gerade die sozial ausgerichteten kleineren und mittleren MFI mit finanziellen Ressourcen und Beratung. Die lokalen Mitarbeiter von Oikocredit überprüfen die soziale Wirksamkeit der finanzierten MFI. Wichtig ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Mikrofinanz. Und nur dann kann sie Menschen helfen, ihre Lebensverhältnisse nachhaltig zu verbessern.

2. Nachhaltige Geldanlagen

Das magische Dreieck der Geldanlagen beinhaltet die klassischen Kriterien bei der Suche nach der richtigen Geldanlage. *Sicherheit, Rendite und Ver-*

⁵ Vgl. z.B. Koning & Murthy (2017): Customer Empowerment in Finance. www.cgap.org/publications/customer-empowerment-finance

⁶ Vgl. IFC (2017): Microfinance. http://www.ifc.org/wps/wcm/connect/Industry_EXT_Content/IFC_External_Corporate_Site/Industries/Financial+Marets/MSME+Finance/Microfinance/

*f*ügbarkeit. Bereits vor und erst recht seit der weltweiten Finanzkrise fragen verantwortungsbewusste Anleger neben diesen klassischen Kriterien zunehmend nach der *Nachhaltigkeit* einer Geldanlage. Also ihrem langfristigen Nutzen und deren Wirkung. Es entsteht ein magisches Viereck. Wie wird mein erspartes Geld eingesetzt, wo „arbeitet“ es, was wird damit gefördert oder zerstört? Werden mit meiner Anlage besonders die Lebensbedingungen von benachteiligten Menschen und der nachfolgenden Generationen verbessert? Wird damit die Umwelt be- oder entlastet, das Klima geschützt?

Das Marktsegment der nachhaltigen Geldanlagen ist nach wie vor klein, aber geprägt von einem deutlichen Wachstum. Laut Marktbericht des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) betrug das Gesamtvolumen der nachhaltigen Geldanlagen in Deutschland 2016 rund 156,7 Mrd. Euro.⁷ Was einem Wachstum von 15 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Nicht nur das Volumen steigt, sondern mit diesem auch die Vielfalt und Komplexität, was es für Anleger schwieriger macht, die für sie passende Entscheidung zu treffen. Eine Hilfe, um die richtige Wahl zu treffen, sollen Siegel bieten, wie z.B. das „ECOREporter“-Siegel für nachhaltige Geldanlagen in den Kategorien Banken, Anlageberatungen und für bestimmte Finanzprodukte.

Die angebotenen Produkte des nachhaltigen Investments lassen sich grob in drei Kategorien einteilen: *Sparprodukte*, wie sie von der *GLS-Bank* u.a.⁸ angeboten werden, ermöglichen Kredite für soziale und ökologische Projekte. Weiterhin werden mittlerweile einige hundert *Nachhaltigkeitsfonds* angeboten, welche Aktien und/oder Anleihen mit unterschiedlichster Ausrichtung erwerben. In der Regel schreiben sie sich auf die Fahnen, Ökologie mit sozialem Gewissen und ökonomischem Erfolg verbinden zu wollen. Es werden hierbei verschiedene Bewertungsprozesse unterschieden. Die einen wenden *Negativkriterien* bzw. Ausschlusskriterien an. Es werden Unternehmen und Geschäftszweige aus Rüstung, Atomenergie, Gentechnik u.a. ausgeschlossen, oder auch solche, die Gewerkschaftsrechte missachten. Andere Fonds wählen nach *Positivkriterien* aus, z. B. gemäß dem Best-in-Class-Ansatz. Sie erstellen eine Rangliste von Unternehmen, die innerhalb einer bestimmten Branche in Umwelt-, Sozial- und Governanceaspekten (ESG-Kriterien) besonders führend sind. Solche Rankings gibt es auch für

⁷ Vgl. Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (2017): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2017 – Deutschland, Österreich und die Schweiz. http://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng_marktbericht_2017_online.pdf

⁸ Z.B. Umweltbank; Ethikbank oder Triodosbank

Anleihen von Staaten und Unternehmen. Den gezieltesten Einsatz ermöglichen letztlich *Direktinvestitionen*, z. B. als Beteiligung an einem geschlossenen Fond für Windkraftanlagen, an einer Bürgersolaranlage oder durch Erwerb von Genussrechten.

Die angeführten Beispiele zeigen, dass die Angebote überwiegend ökologisch ausgerichtet sind. Neben der *Triodos Bank*, vergibt nur die *GLS-Bank* in erheblichem Umfang Kredite für pädagogische, kulturelle und soziale Anliegen. Möchte ein privater Anleger die Refinanzierung von MFI ermöglichen, geht das über Publikumsfonds oder eine Beteiligung an Oikocredit über einen Förderkreis. Weitere Möglichkeiten zur Förderung von Oikocredit bieten die Oikocredit Stiftung und das Oikocredit Sparkonto bei der GLS Bank. Publikumsfonds sind unterschiedlich ausgerichtet, eher entwicklungsorientiert oder eher kommerziell. Wer Geld quasi direkt an Kleinunternehmer (Entrepreneure) v.a. im globalen Süden vergeben möchte und sich dies zutraut, der sei auf Internetplattformen wie www.kiva.org oder www.bettervest.com verwiesen.

3. Oikocredit und der Förderkreis Bayern

Die Gründung der *Grameen Bank* Mitte der 70er Jahre fiel in die Zeit, als sich Mitglieder des Weltkirchenrates (WCC) Gedanken darüber machten, wie armen Menschen besser als nur mit Spenden geholfen werden könnte. Das Engagement der Kirchen durch Kreditvergabe aus Haushaltsmitteln sollte besseres wirtschaftliches Handeln für finanzielle Benachteiligte ermöglichen. Das führte zur Gründung der „Ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft“ mit dem heutigen Namen *Oikocredit*. Oikocredit setzt sich aus dem altgriechischen Wort *oikos* (*οἶκος*) und dem lateinischen Wort *credere* - glauben – zusammen. *Oikos* steht hierbei für das gemeinsame Haus, unsere Erde. *credere* für Glauben, Vertrauen. Oikocredit: Ich traue Dir zu, dass Du mit meinem verliehenen Geld gut wirtschaftest und es mir zurückgeben kannst – Versinnbildlichung eine Beziehung auf Augenhöhe. Für Oikocredit war es nicht immer leicht, sich gegen die eingefahrene Spendenmentalität durchzusetzen. Mittlerweile setzen auch Hilfswerke und Stiftungen, wie z. B. *Missio*, *World Vision* oder *Opportunity International*, Mikrokredite ein, welche allerdings aus Spendenmitteln gespeist werden.

„Wer ein Darlehen gibt, ist größer als der, der ein Almosen gibt, denn er erspart den Armen eine Beschämung“ – so der jüdische Gelehrte Rabbi Abba aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. Während eine Spende eine einmalige Gabe

ist, kann das von MFIs zur Verfügung gestellte Kapital immer wieder neu verliehen werden. Der soziale Gewinn ist ungleich höher, viel mehr Menschen haben einen Nutzen von dem investierten Geld. Und bei Bedarf erhält der Anleger das eingesetzte Kapital zurück.

Formal ist Oikocredit eine *Genossenschaft* zur Entwicklungsfinanzierung. Die weltweit 575 Genossenschaftler kommen aus allen Erdteilen und Konfessionen. Es sind Kirchen, kirchliche Organisationen, ehemalige Partner und rund 30 Oikocredit-Förderkreise. Letztere bilden die tragende Basis von Oikocredit. Sie stellen die Struktur bereit, die es Einzelpersonen oder Organisationen ermöglicht, Anteile an der Genossenschaft zu erwerben und sich als Teil der Gemeinschaft an den Aufgaben und Diskussionen zu beteiligen. Der seit 1982 bestehende bayerische Förderkreis zählte zum Jahresende 2016 mehr als 3650 Mitglieder (davon 65 Weltläden) und ein Anteilskapital von 63,7 Mio. Euro. Auch 2016 gab es einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von rund 12% beim Anteilskapital und mehr als 5 % bei den Mitgliedern.

Oikocredit (www.oikocredit.coop) mit dem Hauptsitz in Amersfoort/ Niederlande war zum 31.12.2016 weltweit in 71 Ländern mit 31 Regional- und Länderbüros vertreten. Die Oikocredit-Mitarbeiter halten engen Kontakt zu den 801 Partnern. Davon sind rund 70 % MFIs. Diese wiederum erreichen insgesamt 40 Millionen Menschen, davon 84 % Frauen. Das Projektfinanzierungsportfolio betrug Ende 2016 1,047 Mrd. Euro. Fast jeder zweite der weltweit 54.000 Anleger kam aus Deutschland. Im Vergleich zu anderen Akteuren leistet Oikocredit gerade bei den erst im Aufbau befindlichen MFIs eine beträchtliche betriebswirtschaftliche Unterstützung in Form von Schulung und Beratung. Zudem arbeitet die Genossenschaft verstärkt mit Organisationen zusammen, die neben Mikrofinanzprodukten ihren Kunden auch soziale Programme wie z. B. Gesundheitsvorsorge anbieten. Oikocredit kommt seinen Partnern auch dadurch entgegen, dass 52 % aller Kredite in Landeswährung vergeben werden. Um das Wechselkursrisiko abzufedern, wurde ein eigener *Local Currency Risk Fund* eingerichtet. Oikocredit legt großen Wert auf Transparenz und veröffentlicht jedes Jahr die Namen der Partner zusammen mit der ausgezahlten Kreditsumme. Ebenso wichtig sind Evaluierungen durch die Partner und Oikocredit selbst, um die sozialen Auswirkungen zu messen und beurteilen zu können. In internationalen Netzwerken engagiert sich Oikocredit zur Förderung der sozialen Wirksamkeit von Mikrofinanzierung und beteiligt sich an Initiativen zum Kunden- und Klimaschutz.

Mikrokredite sind nur *ein* Instrument, um Entwicklung nachhaltig zu finanzieren. Oikocredit vergab 2016 21 % des Entwicklungsportfolios als Darlehen in der Landwirtschaft, Erneuerbare Energien und in sonstigen Sektoren. Ziel dieser Finanzierungen ist es, vor Ort möglichst viel Einkommen, Wertschöpfung und Arbeitsplätze für benachteiligte Menschen zu schaffen. Schwerpunkte in den kommenden Jahren werden der Ausbau der Tätigkeit in Afrika sowie die Bereiche Landwirtschaft und Erneuerbare Energien sein. In der Landwirtschaft steht die Unterstützung armer Menschen auf dem Land an erster Stelle. Das 2014 neu errichtete Agrarreferat von Oikocredit in Peru half z. B. den Länderbüros in Ruanda und Uganda dabei, ihr Fachwissen in der Finanzierung von Kakao und Kaffee zu verbessern. In beiden Ländern wurden erstmals Erzeugungs- und Verarbeitungsbetriebe finanziert, die die Ernte von kleinbäuerlichen Betrieben aufkaufen. Mit den Investitionen in Erneuerbare Energien möchte Oikocredit zum Klimaschutz beitragen und einkommensschwachen Menschen Zugang zu sauberer Energie ermöglichen. 2016 wuchs das Portfolio innerhalb eines Jahres von 8,3 Mio. auf rund 30 Mio. Euro, was einem Zuwachs von mehr als 250 % entspricht. Hiermit wurde u.a. das erste Windenergieprojekt in Georgien mitfinanziert.

Um Unternehmen, die eine starke soziale Ausrichtung mit einem soliden wirtschaftlichen Potential verbinden, zu stärken, erwirbt Oikocredit auch *Eigenkapitalbeteiligungen*, z. B. von Yalelo in Sambia. Dieses Fischereunternehmen baut einen nachhaltigen Aquakulturbetrieb auf, der importierten Tiefkühlfisch durch lokalen Zuchtfisch als wertvolle Eiweißquelle ersetzen soll.

Der gemeinnützige *Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.* leistet satzungsgemäß vor allem *Informations-, Bildungs- und Advocacyarbeit* zur Entwicklungsförderung durch Kredite. Die Geschäftsstelle in Nürnberg verwaltet daneben treuhänderisch die von Mitgliedern erworbenen Anteile. Sie verschickt regelmäßig Informationen zur Arbeit des Förderkreises, zusammen mit Darstellungen der Herausforderungen und Ergebnisse der Tätigkeit von Oikocredit International. Der Förderkreis betreibt aktive Presse- und Medienarbeit. Etliche aktive Mitglieder engagieren sich mit Informationsständen, Ausstellungen oder bei Bildungsveranstaltungen. Derzeitige Schwerpunkte sind die Konzentration der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in einer Region, aktuell Augsburg.

Im Rahmen seiner Bildungs- und Advocacyarbeit setzt sich der Förderkreis auch für einen verantwortlichen Umgang mit Geld auf staatlicher Ebene ein

und engagiert sich in Arbeitsgruppen und Kampagnen wie beim Bündnis erlassjahr.de. Verantwortlicher Umgang mit Geld und Kredit betrifft neben dem Staat und Unternehmen aber auch jeden einzelnen. Wir alle können uns fragen, welche Prämissen unser Handeln bestimmen. Wie wir Einkünfte erzielen, fürs Alter vorsorgen, Geld ausgeben oder sparen, verleihen oder verschenken. Wo und wie wir aktiv werden und uns einmischen!

Mikrofinanz gilt nach wie vor als wichtiges Instrument für eine nachhaltige Entwicklung. Weltweit umfasste das Volumen von Mikrokrediten im Jahr 2014 zwischen 60 und 100 Milliarden US-Dollar.⁹ Zudem werden Mikrokredite explizit im Ziel 8 „Menschenwürde, Arbeit und Wirtschaftswachstum“ der *Sustainable Development Goals*¹⁰ der Vereinten Nationen genannt und in 6 weiteren Zielen beschrieben. Essentiell ist hierbei ein *verantwortungsvoller Umgang*.

⁹ Vgl. The World Bank (2015): Does Microfinance Still Hold Promise for Reaching the Poor? <http://www.worldbank.org/en/news/feature/2015/03/30/does-microfinance-still-hold-promise-for-reaching-the-poor>

¹⁰ Universell und untrennbar, ruft diese Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Zielen alle Länder - Industrie- und Entwicklungsländer -sowie alle Menschen zum Handeln auf, um bis 2030 die Armut zu beenden, Ungleichheiten anzusprechen und den Klimawandel anzugehen.